

KREUZWEG

für JUGENDLICHE und ERWACHSENE

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Jesus steht vor Pilatus. Die Juden haben ihn dorthin gebracht. „Kreuzige ihn!“, schreien sie, „Ans Kreuz mit ihm!“. Pilatus findet keine Schuld, findet nichts, was Jesus Böses getan hat. Und doch verurteilt er ihn zum Tod. Er hat Angst vor der Wut der Menschen. Pilatus rettet sich und verurteilt den, der nichts getan hat.

Ausgeliefert

Allein
im Stich gelassen
verletzlich

überlassen
den Händen
anderer

sie bringen
nichts Gutes
du weißt es

du bist
ausgeliefert
damals

allein
im Stich gelassen
verletzlich

unwürdiges Leben
auf der Straße
schutzlos

gleichgültig
keiner kümmert
sich

du bist
ausgeliefert
heute

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schulter

Jesus bleibt nichts anderes übrig, er muss diesen Weg gehen. Er nimmt das Kreuz auf seine Schultern. Nun bringt er es selbst an den Ort, an dem er gekreuzigt werden soll. Er wehrt sich nicht. Jesus nimmt die Last auf sich.

Kreuzannahme

Wenn wir erst einmal gelernt haben,
Gott nicht einfach darum zu bitten,
das Kreuz von uns zu nehmen,
sondern ihn bitten,
unseren ureigenen Kreuzweg mit uns zu gehen,
dann werden wir durch das Leid hindurch
seine Größe, seine Liebe erkennen,
die anders ist, als wir dachten.
Ich vermute, dass sie größer ist,
dauerhafter, ehrlicher.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

3. Station: Jesus fällt zum 1. Mal unter dem Kreuz

Es ist kein einfacher Weg. Das Kreuz wird schwer und drückt ihn zu Boden. Jesus fällt zum ersten Mal unter der Last. Alle sehen zu, doch niemand hilft ihm.

Aufstehen – Auferstehen

Aufstehen

nach der schlaflosen Nacht,
nach langer Krankheit,
nach verlorener Schlacht,
aufstehen
und den Weg neu beginnen,
den Weg der täglichen Mühsal,
den Weg zum entfremdeten Gatten,
den Weg zum zerstrittenen Nachbarn,
den Weg,
der schnell zum Kreuzweg wird.
Aufstehen,
die Müdigkeit nicht beachten,
der Bequemlichkeit nicht nachgeben,
die Angst vertreiben
vor Niederlagen und Verletzung.
Vielleicht
beginnt in dem täglichen Aufstehen
unsere Auferstehung
zum eigentlichen Leben.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

In den Straßen tummeln sich die Menschen. Alle schauen Jesus zu und gaffen ihn an. Maria, die Mutter Jesu, kann nicht ertragen, was ihrem Sohn passiert. Sie drängt sich durch die Menschenmassen und nimmt ihn in die Arme.

Genau besehen

Was Deinen Ruhm begründet

Maria

bist nicht Du

höchstens Dein Ja

zu all dem

was kommen sollte

Dein Ruhm ist Dein Sohn

Maria

ein Mann

Du bist nur die Frau

die ihn geboren

und die Mutter

die ihn erzogen hat

Doch was wäre

aus diesem Mann geworden

ohne Dich

Frau und Mutter?

Hätte Gott

Jesus

auch ohne Dich

Maria

auf den Kreuzweg gebracht?

Conrad M. Siegers

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Jesus Kraft nimmt ab. Er ist erschöpft und kann nicht mehr. Da kommt ihm ein fremder Mann zur Hilfe. Die Soldaten zwingen ihn. Simon von Cyrene heißt er und muss Jesus helfen. Er nimmt das Kreuz auf seine eigenen Schultern. Für einen Moment wird Jesus die Last genommen.

Kreuze an meinem Weg

Menschen,
gebeugt unter der Last ihres Kreuzes,
begegnen mir.
Ihre Bitte an mich:
„Hilf mir tragen!“
Ich? Warum gerade ich?

Menschen
fallen unter ihren Kreuzen.
Sie rufen mich,
ihnen aufzuhelfen.
Ich zögere, will mich raushalten,
suche Ausreden.

Menschen
zerbrechen an ihrem Kreuz.
Ich war nicht da,
schäme mich meiner Schwachheit,
leide an meinem Versagen.

Ich trage am Kreuz
meiner Schwachheit,
meiner Unentschlossenheit,
meiner Feigheit,
meines Versagens.

DU hilfst mir tragen,
richtest mich auf,
wenn ich falle
und heilst,
was zerbrochen ist.

Gisela Baltés, www.impulstexte.de. In: Pfarrbriefservice.de

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

Die Leute sehen zu, verspotten Jesus und lachen ihn aus. Doch da kommt eine Frau namens Veronika und reicht ihm ein Tuch. Damit tupft sie ihm den Schweiß und das Blut von der Stirn. Sie erkennt das Leid und die Schmerzen, die Jesus unter dem Kreuz trägt.

Unterwegs

In die Sehnsucht hineinfallen,
die Vorläufigkeit annehmen,
dem Hier und Heute standhalten,
mit Blick auf das Ewige
und von dort die Kraft holen
um zu tun, was zu tun ist:
Den Auftrag erkennen,
wo die Not ruft,
der Glaube verdunstet,
die Hoffnung versiegt,
die Liebe erkaltet ist.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

7. Station: Jesus fällt zum 2. Mal unter dem Kreuz

Das Kreuz belastet Jesus immer mehr. Er wird schwächer, erschöpfter, die Kraft fehlt. Jesus bricht wieder unter dem Kreuz zusammen. Doch er gibt nicht auf! Jesus wird den Weg bis zum bitteren Ende gehen.

Zerbrochen

zerbrochen
gequält
unter schmerzen

zerbrochen
unmenschlich
zugerichtet

zerbrochen
erdrückt
von der bürde

zerbrochen
brutal
gekreuzigt

zerbrochen
brichst du
für uns
eine neue Welt
auf

Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Unter den Menschen, die Jesus verspotten und begafften, gibt es auch Frauen, die um den Sohn Gottes weinen. Sie sehen und erkennen das Leid. Jesus aber ermahnt sie, sie sollen mehr über sich selbst trauern als um ihn.

Kreuzweg

Du kreuzt meinen Weg, Herr,
meinen Traum von meinem Weg,
du kreuzt ihn mit Balken,
an denen ich mich stoße,
über die ich stolpere,
die mich zu Fall bringen,
diese Balken von Argwohn und Streit,
von Angst und Einsamkeit,
von Abgrund und Nacht.

Du kreuzt meinen Weg, Herr,
und mein Weg wird zum Kreuzweg.
Muss das sein?
Willst du nicht,
dass wir glücklich unseren Weg gehen?
Hast du nicht deinen Engeln befohlen,
mich zu behüten?
Wo sind deine Engel, Herr?

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

9. Station: Jesus fällt zum 3. Mal unter dem Kreuz

Jesus Kräfte sind nun vollständig aufgebraucht. Wieder fällt er hin und liegt unter dem Kreuz auf dem Boden. Doch er kämpft sich wieder hoch. Sein Ziel ist der Berg Golgota.

Gefallen

Gefallen unter der Last des Kreuzes,
niedergedrückt von den Enttäuschungen,
von den Stürmen und Nächten des Lebens,
von den Verlusten und Herausforderungen,
von den Rücksichtslosigkeiten und Egoismen,
von zerbrochenen Hoffnungen
und gestorbenen Beziehungen.

Gefallen unter der Last des Kreuzes,
unter der eigenen Schwäche,
den nicht abzulegenden Fehlern,
der Müdigkeit und Sehnsucht.
Woher die Kraft nehmen,
um wieder aufzustehen?

Herr, gib Brot und Wein!
Und durch Dich kann ich weitergehen
- zu Dir.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Jesus ist auf dem Berg angekommen. Die Soldaten nehmen ihm alles, was er hat und trägt. Sie rauben ihm sein letztes Hemd. So steht Jesus nackt da und ist dem Spott und Hohn der Menschen ausgeliefert.

In memoriam

die Palmzweige
erstarrt
tot
erdrückend

die ausgebreiteten
Kleider
sie gleichen
Leichentüchern

begraben
das Hosianna
verletzt und
gefoltert

der am
Balken
er hätte
es
sein können
war er es

Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de

11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

So wird Jesus am Kreuz, das er eben noch auf seinen Schultern trug, festgenagelt.
Er kann nicht mehr fort. Er kann nicht mehr fliehen. Sein Tod ist nahe – er weiß es!

Ölbergstunden

Stunden der Angst und Ausweglosigkeit,
Stunden der Ohnmacht und des Zweifels,
Stunden, die alleine durchlitten werden müssen.
Die Freunde schlafen, halten sich bedeckt,
sind hilflos angesichts meiner Hilflosigkeit.

Ich aber rufe nach Gott, meinem Vater,
rufe nach seinen Engeln, mich zu behüten,
bitte um neue Kraft und Hoffnung.

Jeder muss seinen eigenen Tod sterben,
die kleinen Tode des Alltags,
des Loslassens und Losgelassenwerdens,
des Verlassens und Verlassenwerdens,
und den großen Tod am Ende
als Schritt in die Ewigkeit.
An Golgota führt kein Weg vorbei,
wer zur Auferstehung gelangen will.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Jesus stirbt. Sein Kreuzweg hat ein Ende. Doch noch im Sterben denkt er an andere. Er bringt seine Mutter und seinen Freund zusammen, er vergibt den wahren Verbrechern die Schuld. Dann gibt er sein Leben an den Vater zurück. Doch sein Tod ist nicht das Ende – er ist Erfüllung. Er schenkt uns Hoffnung und Liebe. Jesus gibt sich mit seinem Sterben für uns hin.

Stille

Heilszeichen Kreuz

Arme ausgebreitet,
in Liebe die Welt zu umfassen,
Verzweiflung in Hoffnung zu wandeln,
Leid und Tod zu besiegen.
Heilszeichen unendlicher, unfassbarer Liebe,
die sich ausliefert und Erniedrigung duldet,
die unsagbare Qual auf sich nimmt,
die uns auf unseren Kreuzwegen begleitet,
die mit uns Verachtung und Ohnmacht erträgt,
die sich dem Bösen preisgibt,
um es zu besiegen,
die im Tod das Tor zum Leben öffnet.

Heilszeichen.
Siegeszeichen.
Baum des Todes,
der zum blühenden Lebensbaum wird.

Gisela Baltés, www.impulstexte.de, In: Pfarrbriefservice.de

13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Jesus ist tot. Seine Freunde nehmen den gequälten Leib vom Kreuz ab und legen ihn in den Schoß seiner Mutter Maria. Jeder kann das Leid sehen, aber keiner kann nachempfinden, was diese Frau ertragen, erleiden, aushalten muss.

Maria

Ob du dir das alles hast vorstellen können,
was da auf dich zukam, mit diesem Kind,
dem Jesus, der dir solche Schwierigkeiten machte?
Die Geburt im Stall, die Flucht nach Ägypten,
die Angst um den 12jährigen,
der seine eigenen Wege ging?

Nahm er je Rücksicht auf dich, auf deine Sorgen?
Oft stieß er dich vor den Kopf,
wollte sich nichts von dir sagen lassen.
Du aber hieltest zu ihm und liebest ihn gehen
und standest am Kreuz bei seinem qualvollen Tod.

Wie konntest du das alles ertragen?
Du konntest Gottes Wege nicht verstehen,
warst aber bereit, sie zu gehen.
Du glaubtest an ihn – trotz allem.
Ich hätte mich längst enttäuscht abgewendet.

Woher hattest du solch ungeheure Kraft,
diese Zumutungen Gottes auf dich zu nehmen?
Weil du ohne Erbsünde warst?
Hattest du nicht erst dein unbedingtes Ja gesprochen,
dann nannte man dich die Makellose, die Lilienreine.

Immer wieder wollen wir zu dir kommen,
wenn wir Hilfe brauchen, Trost und Verstehen.
Du bist all diese Wege gegangen, die wir gehen,
die Wege, die manchmal zu Kreuzwegen werden
und die uns doch zur Erlösung führen.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt

Ein Freund Jesu stellt sein Höhlengrab zur Verfügung, das in der Nähe liegt.
Dorthin bringen sie Jesus. Sie wickeln ihn in Tücher ein und verschließen das Grab
mit einem schweren Stein.

Aber kein Grab, kein Fels kann Ihn halten – Jesus wird auferstehen.

Ja sagen

Ja sagen zu Gottes Ja zu uns,
durchhalten durch Schwierigkeiten und Enttäuschungen,
der eigenen Berufung, dem eigenen Weg folgen,
auch wenn er zum Kreuzweg wird.

Gottes Ja zu uns Menschen aufgreifen,
seiner Liebesehnsucht antworten
und selbst Ja sagen zum Bruder, zur Schwester,
ihr Kreuz mittragen, Menschlichkeit zeigen.

Ja sagen zum Leben
trotz aller Herausforderungen und Abgründe.
Leben wandelt und verwandelt
über unser Verstehen hinaus.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de



Gestaltung: Carolin Schmitz

Bild: Martin Schmitz